

Sanierung Bad Cannstatt 20 -Hallschlag-
"Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - Die Soziale Stadt"

Protokoll PG Geschichte

18. September 2012, 18 Uhr, Stadtteilbüro

14 Teilnehmer, erweiterte Projektgruppe.

Stadtteilmanagement: Herr Böhler

Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung: Frau Rotter

1 Begrüßung

- ▶ Herr Böhler begrüßt die Teilnehmer und Gäste der Projektgruppe Geschichte. Im Zuge der Umgestaltung des Römerkastells soll insbesondere auch die interessante Geschichte des Hallschlags ihren Platz erhalten und für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Wie und in welcher Form soll heute zusammengefasst und besprochen werden.
- ▶ Ziel heute: Zusammenfassung und Bündelung von Vorschlägen und Ideen sowie ggf. Möglichkeiten zu deren Umsetzung und Finanzierung.

2 Vorschläge und Ideen

Zunächst werden Ideen und Vorschläge zur Geschichte im Hallschlag in Form von Stichworten gesammelt:

- | | |
|--------------|---|
| Stadtteil | <ul style="list-style-type: none">▶ auch Altenburg und die anderen Quartiere mit einbeziehen▶ Fernwirkung und Nahwirkung an Straße▶ Kopien historischer Funde (Gedenksteine, Skulpturen usw. an den Fundorten aufstellen.▶ Vernetzung verschiedener Stationen im Sinne eines Pfades▶ bei Gutenbergschule an römisches Gräberfeld hinweisen (Tafel)▶ Straßennamen / Gewanne im Hallschlag▶ Zuckerfabrik▶ Hallschlag und Wein▶ Aufsiedlung des Hallschlags▶ Die Töpfe des Hilario – Tafel Sparrhärmlingweg (SWSG-Gebäude)▶ nicht nur Römer! Geschichte der Wohngebiete thematisieren, evtl. Tafeln/ als Rundgang wie in Cannstatt durch Pro Alt Cannstatt▶ Leitfaden zu den aufgestellten Funden veröffentlichen▶ Bedeutung für die Siedlungsgeschichte, Klimageschichte, Natur u.a.m.▶ Hallschlag und seine Ziegeleien (Ziegelgruben)▶ Hallschlag und die Römer▶ Hallschlag und die Straßenbahn▶ Römerstraßen▶ Regelmäßig wiederkehrendes Fest im Stadtteil mit u.a. historischen Anklängen |
| Römerkastell | <ul style="list-style-type: none">▶ Römerkastell vs. Allgemeine Hallschlag-Altenburg-Geschichte▶ Spuren sichtbar machen, evtl. kleiner Ausgrabungsbereich oder durch farbige Grundrissmarkierungen im Innenhof▶ auf keltisches Grab / Gräberfeld hinweisen▶ Tafeln am neuen Eingang Einkaufszentrum Römerkastell (Bsp. aus Aalen)▶ Ausstellungsräume in der Reiterkaserne mit gelegentlichen Vortragsangeboten |

- ▶ Ausstellungsraum
- ▶ Schauraum (Form der Öffentlichkeit? Trägerschaft?)
- ▶ Pavillon im Römerkastell
- ▶ Bronzemedell des Kastells (Wunsch Pro Alt Cannstatt)
- Platz Altenburger Steige
 - ▶ Kriegsdenkmal freistellen und Wandtafel restaurieren.
 - ▶ Nachbildung des 4-Wege-Steins aufstellen.
 - ▶ Aufmerksamkeit erwecken durch besonderen römischen Straßenbelag, Nachbau einer Römerstraße
 - ▶ Gestaltung Zwickel: Säule, 4-Wege-Stein
 - ▶ Info-Römer-Stele
- Einrichtungen
 - ▶ Wiederholt Angebote in den Schulen des Stadtteils zur Vermittlung der örtlichen Geschichte.
 - ▶ Digitale Info (App, Homepage, Wiki...)
 - ▶ Grundsätzlich: nachhaltiges Tätigwerden

Darüber hinaus wurden folgende Fragen aufgeworfen und werden in der weiteren Bearbeitung des Themas mit abgearbeitet:

- ▶ Welche Themen haben geografische / physische Anknüpfungspunkte?
- ▶ Welche historischen Entwicklungen sind relevant für die Anwohner?
- ▶ Warum eine Ausstellung, warum kein Buch / Video / Website?
- ▶ Welche Vermittlungsziele gibt es?
- ▶ Wer sind die Zielgruppen der Angebote?
- ▶ Partizipation der Anwohner?
- ▶ Zeitplan und Budget?

Ausarbeitung Verein Pro Alt Cannstatt

Die Ideen des Vereins Pro Alt Cannstatt (s. Anlage) erhält jeder Teilnehmer als Tischvorlage. Herr Schulze erläutert sie. Darin werden drei wichtige Orte definiert: Platz Altenburger Steige mit dem Platz vor dem Restaurant Römerkastell (A+B) sowie das Gelände des ehemaligen Kastells (heute Schulgelände, Halle, C). Auch das ehemalige Offizierskasino an der Rommelstraße könnte bei einer Ausstellung beispielsweise einbezogen werden (dort wurden vor ca. 100 Jahren in einer Glasvitrine schon einmal römische Funde präsentiert).

3 Diskussion

- ▶ Frau Rotter erläutert die Hintergründe zum laufenden Programm Soziale Stadt. Das Förderprogramm des Bundes und des Landes läuft bis 31.12.2015. Während der Laufzeit können im Rahmen von Baumaßnahmen auch Installationen zur Geschichte umgesetzt werden, wenn diese bereits in der Planungsphase mit eingebracht werden. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Projektgruppe Geschichte sich nicht nur punktuell einbringt, sondern alle Ideen in einem Konzept bündelt, im Gebiet verortet und dies mit den aktuell bereits laufenden Planungen für die Baumaßnahmen verknüpft. In der Themengruppe 1 wurde die Entwurfsplanung zum Platz Altenburger Steige (Erläuterungen am Plan) diskutiert. Für das neue Büro, das sich ab der Entwurfsplanung nun mit diesem Gebiet beschäftigt wurde unter anderem im Deckblatt zur Vorplanung vermerkt, dass in Kooperation mit der PG Geschichte der Geschichtsbezug auf diesem Platz erarbeitet werden soll. Frau Rotter merkt außerdem an, wie wichtig das Thema Geschichte im Gesamtbezug für den Stadtteil ist, denn über den Fokus auf die

Geschichte erfährt das Image des Stadtteils eine ganz andere Wendung.

- ▶ Herr Köngeter berichtet, dass an den Neubauten der SWSG im Sparrhärmlingweg/Frankfurter Straße zwei Erläuterungstafeln aufgestellt werden sollen. Frau Rotter regt an, dies evtl. vorerst zurückzustellen und in ein Gesamtkonzept für Geschichtstafeln im gesamten Sanierungsgebiet einzubinden.
- ▶ Das Gemeindehaus der Steiggemeinde soll verkauft werden. Es ist noch nicht klar, wie sich der Ort weiterentwickelt. Auch diese Stelle könnte beim Geschichts-Thema einbezogen werden, liegt jedoch grundsätzlich nicht im Sanierungsgebiet.
- ▶ Die MKM Römerkastell GmbH & Co. KG unterstützt die Ideen und Vorschläge zur Geschichte. Durch den Denkmalschutz gibt es im Römerkastell jedoch viele Beschränkungen. Wandtafeln und Gestaltungen müssen dezent gehalten werden. Wichtiger Ort / Ansatzpunkt wäre am Kriegsdenkmal (Platz Altenburger Steige).
- ▶ Es wird kritisch angemerkt, ob die Verkehrsinsel zusammen mit dem Bereich vor der Gaststätte "Römerkastell" überhaupt als Platz gesehen werden kann.
- ▶ Es wird kritisch angemerkt, dass die Platzfläche und damit der Gestaltungsspielraum recht klein ist. Insbesondere die Bushaltestelle der SSB sollte sich wie auch die anderen Gestaltungselemente an einer "gemeinsamen Linie" orientieren.
- ▶ Es kommt die Idee auf, die Geschichte in Form eines besonderen Blickfangs aufzugreifen, zum Beispiel durch die Aufstellung eines gestalteten Pferdes (Bsp. Vor freier Kunstschule oder in Stöckach, Neckarstraße – Bezug zur Reiterkaserne), eines Brunnens, beschrifteten Bänken oder Ähnlichem. In einem zweiten Schritt können vertiefende Informationen mit Neuen Medien dargestellt werden (QR-Code, App). Außerdem könnte eine Nachbildung des 4-Wege-Steins oder eine Weinrankensäule / Jupitergigantensäule aufgestellt werden.
- ▶ Der Platz ist das "Eingangstor" in den Stadtteil. Bei Freistellung des Kriegsdenkmals und Bezügen zur Geschichte hat er eine gute Fernwirkung (Durchgangsverkehr).

Ergebnis

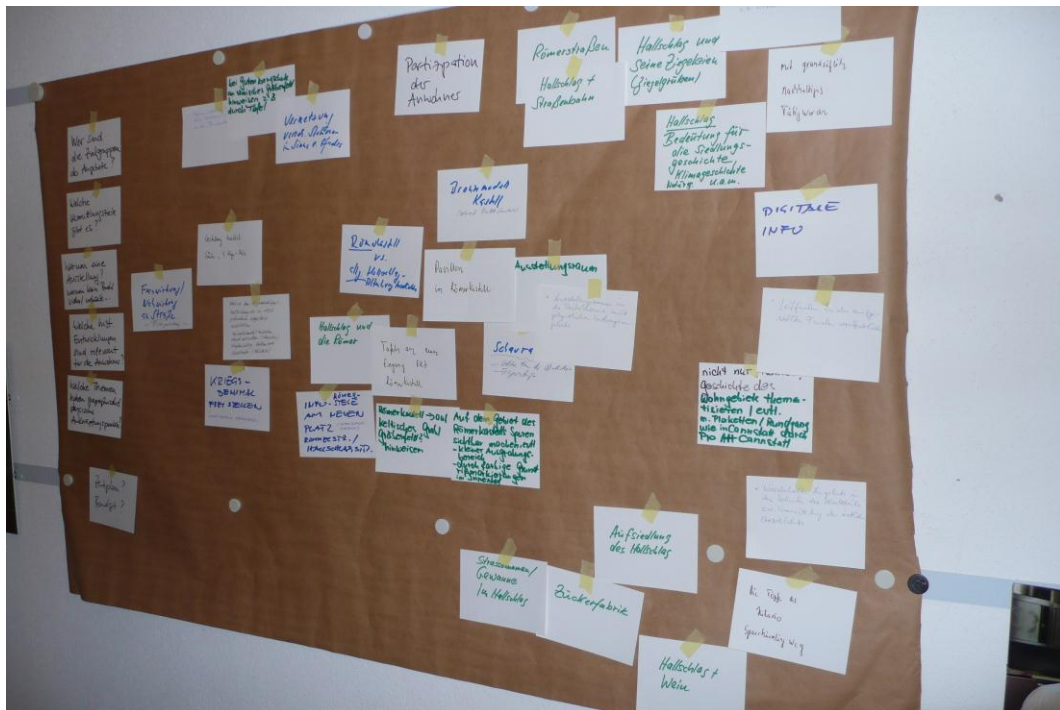
- ▶ Die Diskussion kommt zu dem Ergebnis, dass durch die derzeitigen Planungen an diesem Platz das Thema Geschichte vertieft werden muss. Ausgehend von diesem Ort können sich weitere Orte im Römerkastell oder als geschichtlichen Lehrpfad mittel- bis langfristig angliedern.
- ▶ Die Projektgruppe Geschichte erarbeitet in der nächsten Sitzung ein konkretes Konzept, das die heute gesammelten Ideen und Vorschläge mit aufgreift, die dann in der Themengruppe 1 noch vor Weihnachten für die weiteren Planungen zum Platz vorgestellt werden.
- ▶ Alle Teilnehmer der heutigen Sitzung erhalten in Zukunft die Arbeitsergebnisse aus der Projektgruppe Geschichte und sind herzlich dazu eingeladen.
- ▶ Bei vielen guten Ideen ist zu überlegen, wie sie über die Soziale Stadt hinaus finanziert werden können. Zunächst richtet sich die Konzentration auf den Platz Altenburger Steige und das Gesamtkonzept für das Gebiet Soziale Stadt, zu überlegen sind hierbei räumliche Prioritäten und thematische Präferenzen.

4 Verschiedenes

- ▶ Am 20. September um 10 Uhr findet auf der Baustelle im Sparrhärmlingweg (Gelände der ehemaligen Neuapostolischen Kirche) ein Presse- und Informationstermin zu den laufenden Ausgrabungen dort statt. Von ganz besonderer Bedeutung ist der Fund eines Holzbodens aus der Römerzeit.
- ▶ Aufgrund der guten Resonanz wurde im Bürgergremium der Wunsch geäußert, einen Rundgang auf dem israelitischen Friedhof erneut durchzuführen. In der nächsten Projektgruppe wird ein Termin dafür vereinbart.
- ▶ Herr Heim erläutert den Stand zum Modellbau. Der Unterbau ist bereits fertig. Es fehlt gutes Kartenmaterial zur mittelalterlichen Situation.
- ▶ Baden-Württemberg-Stiftung: "Vielfalt gefällt! 60 Orte der Integration": Der Verein Pro Alt Cannstatt hat in Zusammenarbeit mit Frau Weinschenk (Erzählcafé) und dem Stadtteilmanagement einen Projektantrag für eine Buchveröffentlichung gestellt. Bis Ende September wird mit einer Rückmeldung gerechnet.

5 Termine und Verabredungen

Die nächste Projektgruppe Geschichte findet am 17. Oktober um 18 Uhr im Stadtteilbüro statt.



Zusammengetragene Vorschläge und Ideen

Ideen zur Umgestaltung des Bereichs Römerkastell/Hallschlag

Pro Alt-Cannstatt e.V.

Olaf Schulze, 2. Vors. Pro Alt-Cannstatt

Stand: 20.09.2012

Grundfrage:

Wo sind die Römer im „Römerkastell“? Erwartungen durch Namen werden vor Ort nicht eingelöst.

Mögliche Elemente und Orte der Neugestaltung:

Einbindung des historischen Sgraffito von 1910 an der ehem. Kommandantur

Neugestaltung Bereich vor Kommandantur, Ecke Hallstraße, Rommelstraße (A), Tafeln, Repliken

Kopien von

Jupitergigantensäulen (JGS),
Reste von Säulen dort auch gefunden.

Hier Fernwirkung vor Kommandantur

JGS: Brückenstr. 8, Rilling, 1924

JGS: Bau Kindertagheim Düsseldorferstr. 8,
gefunden Wochengötterstein, Schuppensäule und
dazugehöriger Jupiteraltar, bei (A)

Kleiner Altar der „Abnoba“ im Kastell gefunden
Vierwegegöttinnenstein (statio),
nahe am Fundort (B), bei Einmündung
Sparrhärmlingweg, Hallschlag

Grabstein (Reiter), 3. Jh.; evtl. bei (C)

Metallmodell (Bronze) des Kastells (zumindest
Steinbauphase), evtl. Ansatz „vicus“ bzw.
Zivilsiedlung (be-greifbar!) bei (A) oder (C)
(Beispiel Archäologischer Park Xanten, s. Fotos)

Schnitt der Römerstraße (nach PORT), neuer Fund
Sparrhärmlingweg 2012

Markierung des Praetoriums mit Fahnenheiligtum
im Innenraum des „Römerkastells“ (C) durch Boden-
platten oder Farbe; ebenso zwei/drei Tore des Stein-
kastells leicht markierbar – Hinweis auch zur Nutzung
ab 1908/1910 (Dragonerkaserne, Reiterkaserne,
Wallace und McGee Baracks, bis aktuell)

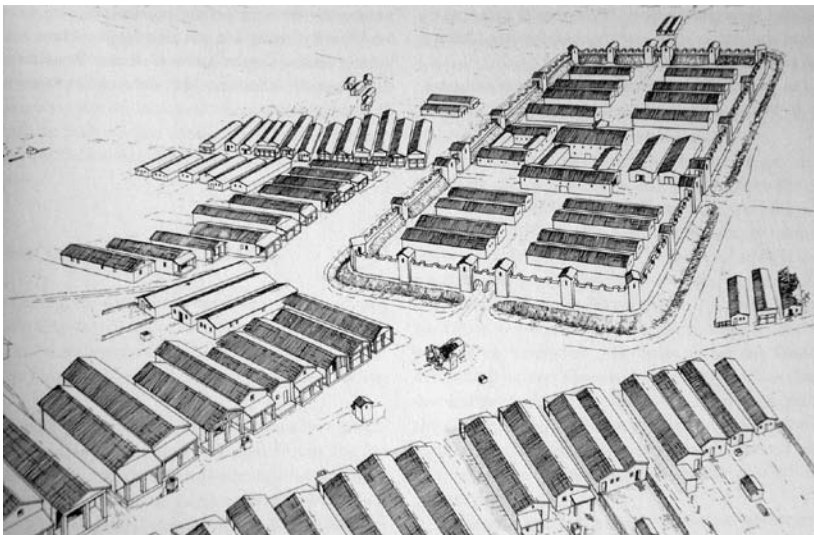
finanzielle Beteiligung von Pro Alt-Cannstatt
(u.a. bes. für Bronzemodell)



Tafel von 1910 an der ehem. Kommandantur

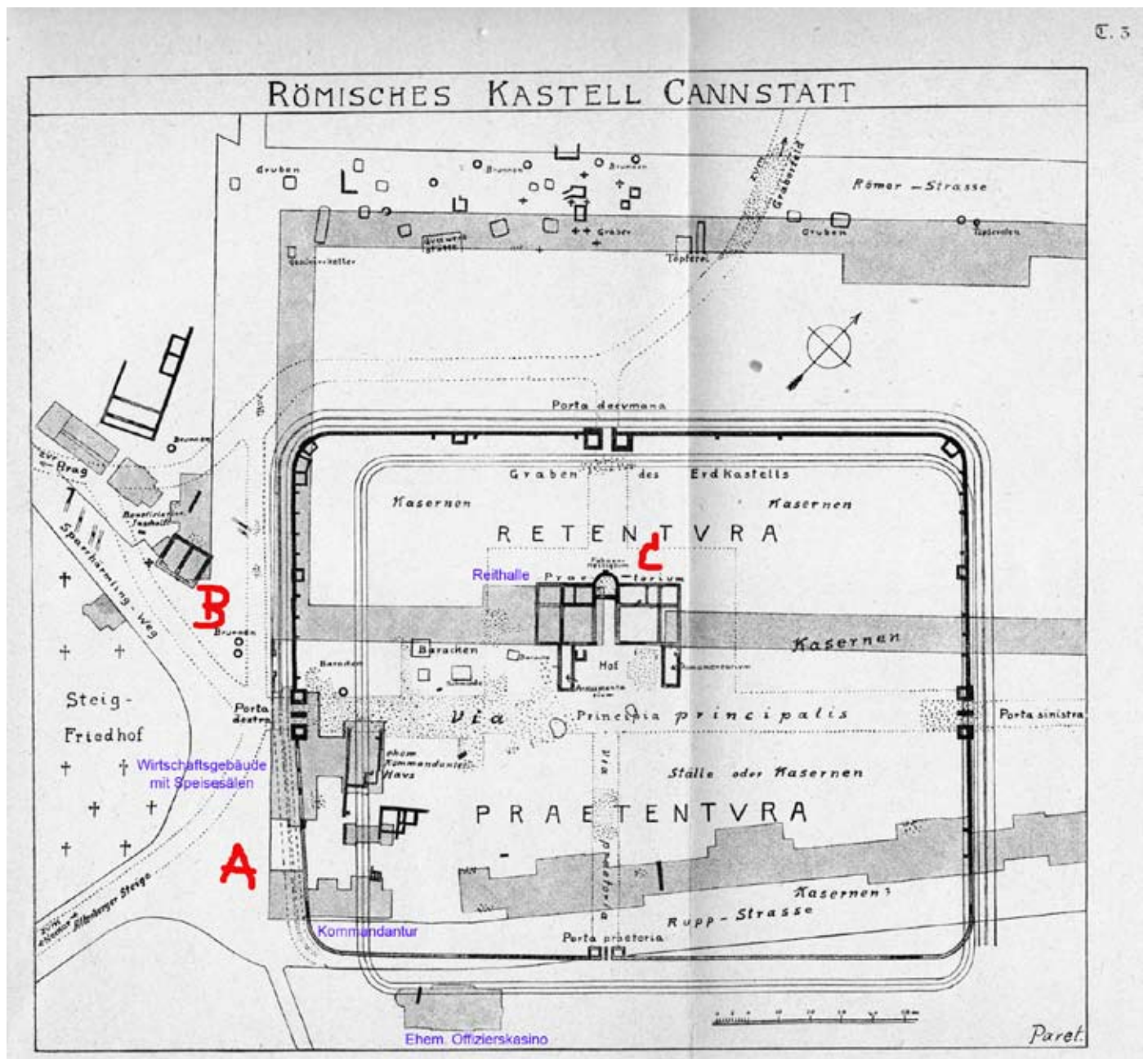
Bronze-Modell der römischen Stadt Xanten





Rekonstruktion Kastell und Kastellvicus Zugmantel, eine Grundlage für ein mögliches Bronzemodell (wie in Xanten, s. rechts)

Aus Peter Goessler: Vor- und Frühgeschichte von Stuttgart-Cannstatt, 1920 (Plan Oscar Paret, ergänzt PAC)



Die Anfangsvereiche (A), (B) und (C) sind leicht um weitere Funde- und damit Hinweisstätten erweiterbar, optische Wiedererkennung wird durch grafisch einheitliche farbige Gestaltung erreicht (z.B. Nastplatz, Pferdegräber; Sparrhärmlingweg, Töpferquartier mit Öfen; Gräberfeld...)

Entwicklung eines einheitlichen „Hallschlag-Leitsystems“ .
(zusätzlich Faltblatt, Arbeitsblätter für Schüler)

**Gedankenspiel (mittel- bis langfristig)
Archäologischer Schauplatz Römerkastell?**

Wem gehört das ehem. Ofizierskasino an der Rommelstraße?

Offizierskasino war schon einmal Ort einer Fundpräsentation (nach 1910), dort gab es eine große Glasvitrine



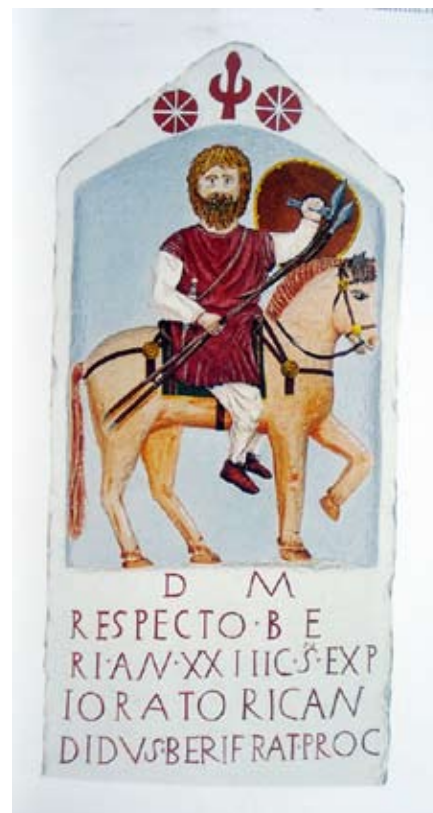
Im Lapidarium unter dem Neuen Schloss

Noch idealer: Standort Kommandantur oder ehem. Mannschaftsspeiseanstalt (Wirtschaftsgebäude)

[Ganz- oder] teilweise Verlegung des Römischen Lapidariums des Landesmuseums Stuttgart unter dem Neuen Schloss ins Römerkastell, größere Präsentation, plus histor. Ort (Nähe zu Fundstätten, zumindest bei Cannstatter Steinen, rund 10 von 100), wo sind die B-Stücke magaziniert? Z.B. Steinsäule, bis 2008 im Stadtmuseum Bad Cannstatt ausgestellt.

Reitergrabstein aus Cannstatt, 3. Jh.; Replik bei Kaufhof

Unten farbige Rekonstruktion einer möglichen Bemalung (Beispiel nicht aus Cannstatt)



Phasen der Aufmerksamkeit – zu den Römern:

Grabung 1894-1896

(Dr. Ernst Kapff, Entdeckung des Steinkastells)

Wunsch des Cannstatter Altertumsvereins, ein Museum und eine Schauanlage (vgl. Saalburg) zu errichten

Grabung 1908

(Peter Goessler, Entdeckung des älteren Erdkastells)

Neugestaltung ab 1992/2001 – immer wieder auch Grabungen bei Stadtteilsanierung, Neubauten... Aktuell Sommer/Herbst 2012 Sparrhärmlingweg

Eine Chance nutzen

Man sollte sich die Chance nicht entgehen lassen, hier das Thema Römer (evtl. auch weitere Aspekte der Hallschlag-Geschichte) mittelfristig auch erfahrbar im öffentlichen und halböffentlichen Raum zu verorten. Vor 110 Jahren gelang dies nicht.



Gesichtshelm eines römischen Reiters aus Cannstatt, 2./3. Jh.; Grundlage für mögliches Logo?



Vierwegegöttinnenstein, gefunden bei der Statio am Cannstatter Römerkastell

Rekonstruktion des 1924 entdeckten Merkurheiligtums mit Jupitergigantensäule, Rilling-Areal

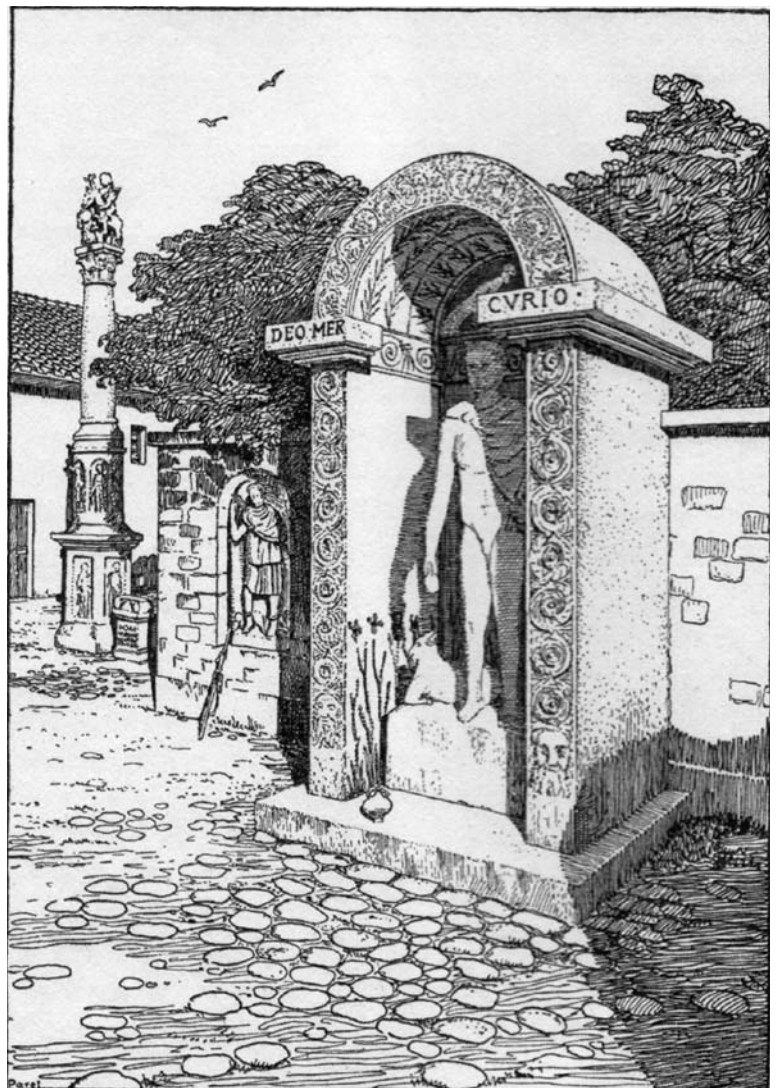
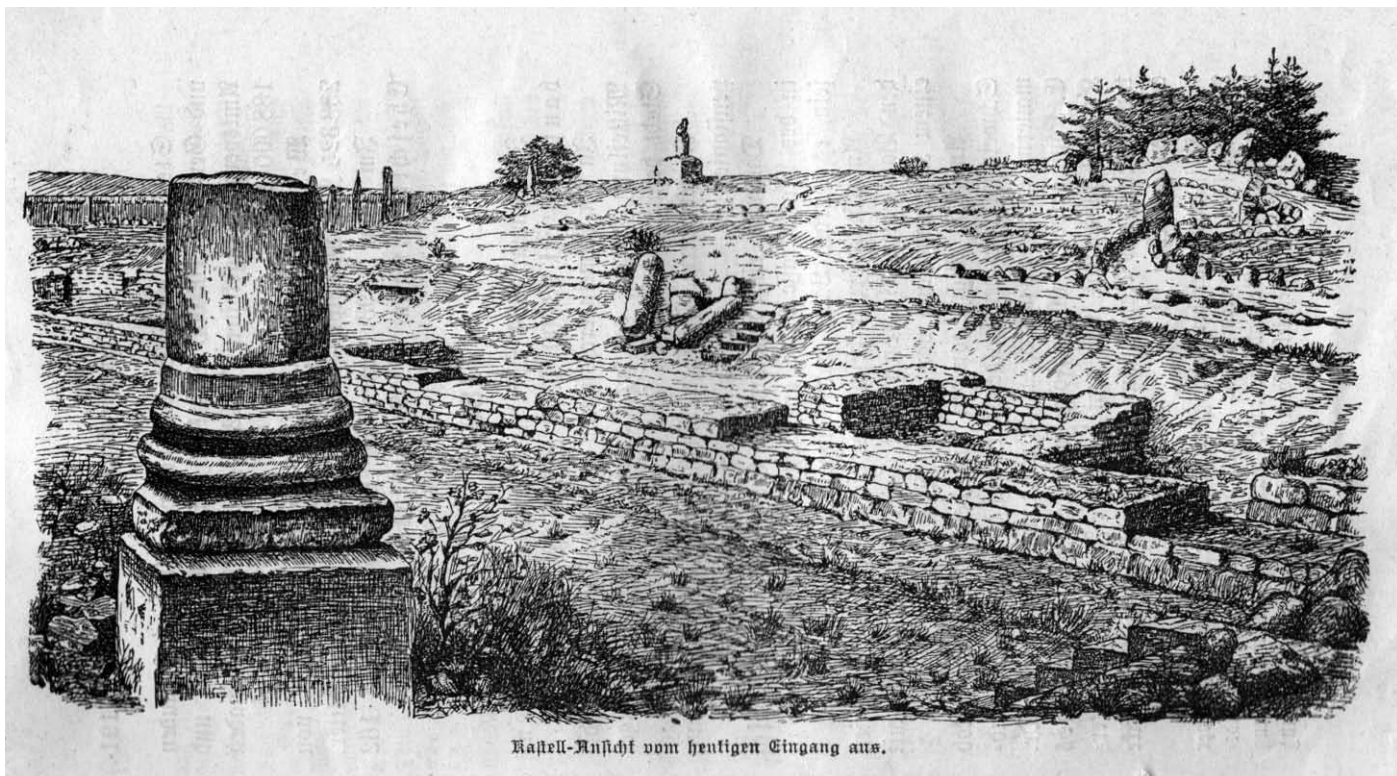


Bild 22. Ansicht der Merkurkapelle und der Jupiter-Gigantensäule von Bad Cannstatt, Brückenstraße.



Zum Nachlesen und Vertiefen: „Alte Pläne“ 1894/1908

Cannstatter Chronik über die zweite Hälfte des XIX. Jahrhunderts, nach Urkunden, Aufzeichnungen und Erinnerungen zusammengestellt von C[arl]. H[einrich]. Beck; Cannstatt. G. Ad. Stehn's Buchhandlung (Gustav Kopf). 1900. S. 191-197, zusätzliche Abb. S. 198 (siehe beigegefügte 2 Abb.)

Am 15. März [1894] wurden auf dem Acker des Jakob Schweickhardt in den Haldenäckern auf der Staig die Grundmauern eines römischen Wachturmes durch Dr. E. Kapff entdeckt; in der Folge wurde ein ganzes römisches Kastell bloßgelegt, von dem durch die Fürsorge des Altertumsvereins mit Unterstützung der Stadt die westliche Ecke erhalten geblieben ist.

Es ist dies einer der wichtigsten Ueberreste aus der Zeit der Römerherrschaft in unserem Lande. Durch die Ausdehnung des Stadtbauplans in seinem Bestande bedroht, macht sich in den um Hebung der Stadt als Touristenziel besorgten Kreisen die lebhafteste Bemühung geltend, den noch zu Tage liegenden Teil des Kastells dauernd zu erhalten und zugleich ein Römermuseum ins Leben zu rufen, in welchem frühere und zukünftige Funde aus längst vergangenen Zeiten in übersichtlicher Weise eine Sammelstätte finden sollen für Altertumsfreunde und Altertumsforscher. So selbstverständlich es eigentlich erscheinen sollte, daß ein solcher Plan widerspruchlos mit heller Freude aufgenommen wird, zumal die Kosten in gar keinem Vergleich stehen zu dem eminenten Wert einer solchen Altertumssammlung gerade auf geschichtlich denkwürdigem Boden, so ist er doch noch keineswegs gesichert und stößt selbst da auf Gegnerschaft, wo er die eifrigste Förderung erfahren sollte.

Die Gesamtkosten für die dauernde Erhaltung würden sich auf etwa 20 000 Mark belaufen, von denen als Staatsunterstützung allerdings nur 3000 Mark abgingen. Der Altertumsverein, in dessen Sphäre die Erhaltung der Kastelecke fällt und dessen Bestehen und Wirksamkeit es zu danken ist, daß schon eine ganze Reihe archäologisch wichtiger Funde aus der Römerzeit vor Zerstörung und Verschleuderung bewahrt blieben, und der in dankbaranzuerkennender Weise den Grund gelegt hat zu einer Sammlung, aus der sich das geplante Römermuseum entwickeln könnte, - der Altertumsverein verfügt leider nicht über die erforderlichen Mittel, um von sich aus das nicht nur für Cannstatt, sondern für das ganze Land hochbedeutsame Werk allein zu unternehmen, und mit den allerdings vorhandenen Sympathieen aller Einsichtigen kann allein nicht operiert werden.

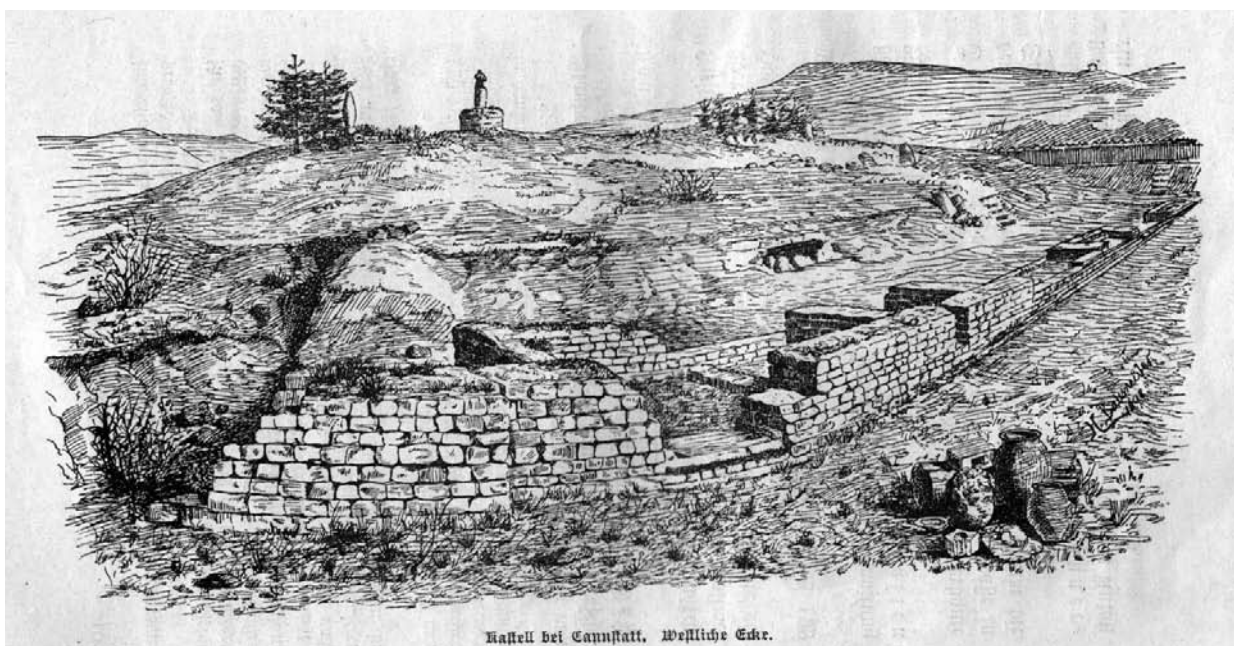
Die Stadt Cannstatt, in einer Art Drangperiode, einer Art Um- und Neugestaltung begriffen, wo die mehr oder minder dringenden, jedenfalls aber nützlichen Bedürfnisse sich häufen und rasche

Erlidigung heischen, wenn nicht in den ganzen Organismus eine verderbliche Stockung kommen soll, muß ihre finanziellen Kräfte nach Thunlichkeit schonen; es ist ihr nicht zu verdenken, wenn sie die Steuermittel der Bürger nicht wenden will an eine Schöpfung, die keinen direkten, greifbaren, zahlenmäßig nachzuweisenden Nutzen abwirft. Aber wie verhält es sich denn mit hundert und tausend ähnlichen Dingen? Das wertvolle Besitztum der Stadt, der Sulzerrain mit seinen Kureinrichtungen, erfordert alljährlich einen Zuschuß von 5-7000 Mark, anstatt eine Rente abzuwerfen, und doch müßte eine unbegreifliche Verblendung vorherrschen, wenn man nicht erkennen wollte, daß gerade dieses Besitztum Hunderttausende jährlich in Umlauf bringt. So lange an der Stelle der Kasernenanlage Kohl u. Rüben oder Kartoffeln gepflanzt wurden, konnte man leicht den reinen Ertragswert berechnen, heute wächst nichts auf dem Platze, aber der Nutzen, den die Stadt davon hat, wird den Wert der Bodenerzeugnisse hundertmal übersteigen. Aehnliche Betrachtungen könnte man anstellen über alle Einrichtungen, die der Bequemlichkeit und der Wohlfahrt dienen – Straßen, Anlagen, Lehranstalten usw. usw. -, die tägliche Erfahrung aber lehrt, daß da, wo am meisten geboten wird, die Industrie am schnellsten sich entwickelt, die Zahl der Privatleute und der Pensionäre schnell wächst und daß der Wohlstand sich hebt, ohne daß ziffermäßige Erträge aus der einen oder andern Einrichtung sich nachweisen ließen.

Noch ein Beispiel: Welch' unschätzbaren Wert besitzt nicht Stuttgart – abgesehen von den übrigen Sammlungen – in seinem Naturalienkabinett, und doch wirft es nicht nur nichts ab, sondern der Staat muß alljährlich eine hübsche Summe für Unterhaltung und Ergänzung aufwenden, aber man wird im entlegensten Dorfe kaum einen nur mit der notdürftigsten Schulbildung ausgerüsteten Menschen finden, der deshalb solche Sammlungen für überflüssig erklärt. So muß auch Cannstatt rechtzeitig gegen den öffentlich erhobenen Vorwurf in Schutz genommen werden, als ob nur wenige ein Interesse an der Erhaltung des Römerkastells hätten. Die Behauptung ist umso kühner angesichts der Thatsache, daß von der ersten Nachricht der Auffindung an ganz Cannstatt nach der Staig wanderte und daß von Stuttgart, dem ganzen Land und teilweise auch von andern deutschen Ländern eine wahre Völkerwanderung stattfand, die neu aufgefundenen interessanten Ueberreste einer 1900 Jahre hinter uns liegenden Kulturperiode anzustauen.

Der Cannstatter ist durchaus nicht so verständnis- und interesselos für das Römerfeld, als daß er nicht wüßte, daß es ein gewichtiges Glied bildet in der Kette all der Einrichtungen, welche geschaffen werden als Anziehungspunkte, als Mittel zur Hebung des Fremdenbesuches und damit indirekt des Wohlstandes der Stadt. Hoffentlich nimmt die Sache noch eine Wendung, daß die nach uns kommen uns nicht den Vorwurf machen können, es habe unserer Zeit an Männern gefehlt, die das richtige Verständnis besaßen in einer für unsere Stadt so wichtigen Frage.

Die in diesem Buche abgedruckten Abbildungen vom Kastell und von verschiedenen Fundstücken nach Zeichnungen von Hugo Baumeister (Cannstatt) sind zuerst in den „Blättern des Schwäbischen Albvereins“ erschienen, von deren Redaktion sie dem Verfasser auf seinen Wunsch in dankenswerter Weise überlassen wurden.



Kastell bei Cannstatt. Westliche Ecke.